

Dr. Ingrid Wüstling
Schönaer Straße 8
01259 Dresden

27. 4. 2005

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Publikation zum oben genannten Thema hat mich sehr berührt und nachdenklich gemacht. Ich danke Ihnen für die Veröffentlichung dieser Arbeiten gerade zum jetzigen Zeitpunkt. Für mich ist es schwer zu begreifen, dass Ärzte zu solcher Menschenverachtung fähig waren und immer wieder muss ich mich fragen: wie hättest du in diesen Situationen gehandelt?

Auch wenn ich am Ende der Nazi Herrschaft erst neun Jahre alt war, fühle ich auch heute noch eine Schuld gegenüber den Millionen von ermordeten und verstümmelten Opfern. Mein Vater war Arzt und von 1939 bis 1945 im Krieg, aber über diese Zeit hat er nie mit uns gesprochen.

Ich hoffe, dass dieses Heft dazu beiträgt, jungen Kollegen deutlich zu machen, dass bei allem Tun und Forschen immer der Mensch in seiner Würde geachtet und als Persönlichkeit behandelt werden muss.

Mit kollegialen Grüßen
Ihre Ingrid Wüstling